

- DÜRCK, H. et REISSER, H., 1934: Beitrag zur Lepidopterenfauna des Rifgebirges von Spanisch-Marokko; Eos, Rev. Esp. de Ent., tomo IX, Madrid.
- DUJARDIN, F., 1973: Description d'espèces et de sous-espèces nouvelles de Zygaenidae du Maroc; Entomops 29, S. 135.
- OBERTHÜR, Ch., 1916: Faune de Lépidoptères de Barbarie (Partie II); in: Etudes de Lépidoptérologie comparée, XII.
- PINKER, R., 1968: Interessante und neue Funde und Erkenntnisse für die Lepidopterenfauna der Kanaren IV; Zeitschr. d. Wiener Ent. Ges. 79. Jg., S. 65-93.
- RUNGS, Ch. E. E., 1972: Lépidoptères nouveaux du Maroc et de la Mauretanie; Bull. du Mus. Nat. d'Hist. Nat. 1972: 669.
- SEITZ, A., 1913: Die Großschmetterlinge der Erde, 2. Band, Die palaearktischen Spinner und Schwärmer; Stuttgart.

Anschrift der Verfasser: Franz DANIEL, Zoologische Staatssammlung, D 8 München 19, Schloß Nymphenburg, Nordflügel und Thomas J. WITT, D 8 München 40, Tengstraße 33.

NEUE CICINDELIDAE – FORMEN AUS SÜDAMERIKA (COLEOPTERA)

Von Karl MANDL, Wien

Seit Jahren liegt mir eine *Megacephala*- (*Tetracha*-) Art aus Bolivien, von R. Zischka gesammelt, vor, die ich nicht determinieren konnte, aber auch nach dem einen Exemplar nicht beschreiben wollte. Sie erinnert stark an *sobrina globosicollis* W. HORN, die aber keine *sobrina*-Rasse, sondern eine eigene Art vorstellt. Sie besitzt die allen *sobrina*-Rassen eigentümlichen schwarzgeringelten zwei Fühlerglieder nicht, und durch diese unrichtige Stellung im System wurde ich seinerzeit dazu veranlaßt, diese Form als *Megacephala* (*Tetracha*) *maya* noch einmal zu beschreiben. Später erst erkannte ich die Identität dieser beiden Formen. Trotz der größeren Ähnlichkeit ist die eingangs erwähnte Form aber nicht *globosicollis* oder *maya*, was auch nach den weit auseinander liegenden Lebensräumen (*globosicollis* kommt nur in Guyana vor) kaum zu erwarten war. Außerdem erinnert diese bolivianische *Tetracha* aber auch noch an die von mir aufgestellte *Megacephala* (*Tetracha*) *fleissi* aus Argentinien, doch sind auch hier, außer der weiten Entfernung, unüberbrückbare Unterschiede vorhanden, die eine Vereinigung ausschließen. Ich halte es für zweckmäßiger, sie nicht erst als Subspecies der Art *fleissi* zu bewerten, was an und für sich denkbar wäre, sondern sie lieber gleich als eigene Art zu beschreiben.

Megacephala (*Tetracha*) *huedepohli* n. sp.

Körper von der Gestalt und Größe der *Megacephala fulgida* KLUG, der sie auch verwandtschaftlich sicher am nächsten steht. Kopf quer, aber schmaler als bei dieser Art, Oberlippe sehr kurz, parallelrandig, die am Vorderrand vorhandenen vier Zähne beim ♂ kaum vorgezogen, weißlich gelb, kaum merklich schmal bräunlich gerandet. Mandibelzähne scharf zugespitzt, die Zähne an den äußersten Enden schwarz. Alle Taster, auch deren Endglieder, hell gelblichbraun. Der Mittelteil der Stirne glatt, glänzend, nur die Platten neben den

Augen mit zwei kurzen Rillen und einer Borstenpore versehen. Der ganze Kopf ist leuchtend grün.

Der Halsschild ist etwa so lang wie breit und durch die sehr starke Verengung nach hinten schmal wirkend; die Seitenränder im vorderen Teil parallel und bis zu den Hinterecken scharfkantig. Alle Furchen sehr tief, wodurch die beiden Teile der Scheibe beiderseits der Mittelfurche aufgebläht wirken. Die Scheibe ist vollkommen glatt und glänzend. Der ganze Halsschild ist bis auf den bräunlichen Vorderrand leuchtend blauviolett.

Die Flügeldecken sind sehr schmal, parallelrandig, die Schultern betont eckig, die Nahtenden einzeln verrundet, ohne Dorn. Die Skulptur besteht bis zum hinteren Drittel aus tief eingestochenen, ziemlich großen Gruben, die nicht miteinander verschmelzen; im letzten Drittel macht die Grübchenskulptur einer Körnerskulptur bis zur Nahtspitze Platz. Die Zeichnung besteht aus einer sehr breiten Apikalmakel, die mit ihrem hinteren Drittel breit die Naht berührt. Das vordere Ende der nicht sehr langen Makel ist etwas unscharf aber eher gerade abgeschnitten. Der metallische Teil der Flügeldecken reicht am Außenrand nicht sehr tief in die Apikalmakel hinein. Die Farbe der Oberseite ist ein leuchtendes Blauviolett, an den Schultern und an den Seitenrändern manchmal grünlichblau; nach hinten geht die Farbe in ein reines Violett über. Die Epipleuren sind nicht metallisch, sondern von der Schulter bis zur Spitze braun.

Die Unterseite ist grünlichblau bis blauviolett, die letzten Abdominalsegmente aber sind, zum Teil nur an den Seiten, blaßgelb. Alle Beine sind, wie auch die Fühler, zur Gänze hell-bräunlichgelb.

Die Länge der ♂♂ ist 13 1/2 bis 14 mm. ♀ unbekannt.

Holotypus: 1 ♂ mit folgender Fundortsangabe: Bolivia - Dept. Santa Cruz, 600 m. 15.XI. 1960. Dann je ein weiteres ♂ mit dem Fangdatum 5.XI. bzw. 5.XII. Zischka. Die beiden letzteren bezeichne ich als Paratypen. Zwei der drei Tiere sandte mir Herr Dr. Karl-Ernst Hüdelpohl zur Bestimmung. Der Genannte war also der Anstoß, daß ich mich wieder mit dieser Art beschäftigte, weshalb ich auch die Art ihm zu Ehren benannte.

Von den ebenfalls gleich gefärbten Arten *globosicollis* W. HORN und *fleissi* MANDL unterscheidet sich die neue Art durch folgende Eigenschaften: Von ersterer durch die hellen Epipleuren und den leuchtend grünen Kopf, sowie durch die sehr breite Apikal-Makel (bei *globosicollis* ist diese auffallend schmal). Von der zweiten durch die gänzlich blauviolette Farbe der Flügeldecken (bei *fleissi* ist diese auf der vorderen Hälfte schwarz) und auch durch die etwa doppelt so breite Apikal-Makel. Walter HORN erwähnt (Deutsche Entomologische Zeitschrift 1892, p.218) eine Form, die mit der eben beschriebenen vielleicht identisch ist, mit den Worten . . . „da es eine blaue Var. der *T. fulgida* giebt, mit welcher jene (*Tetr. bilunata* KLUG) wohl vielleicht verwechselt ist . . .“. Bisher sah ich aber in den von-mir zu Hunderten untersuchten *fulgida*-Exemplaren noch nie eine blaue Aberration.

Über *Cicindela trifasciata peruviana* LAPORTE DE CASTELNAU und Beschreibung einer neuen Rasse: *microsoma*

Cicindela trifasciata FABRICIUS ist auch heute noch eine nicht ganz geklärte Art, die im südlichen Teil Nordamerikas und auf den Antillen, wie auch in Südamerika in einem breiten Küstenstreifen am Stillen Ozean und auf den Galapagos-Inseln lebt. Dieses zerrissene Verbreitungsbild ist aus der erdgeschichtlichen Entstehung dieses Teiles von Amerika zu verstehen, auf das aber hier nicht näher eingegangen werden soll. Der über nahezu 60 Brei-

tegrade sich erstreckende Lebensraum dieser Art hat naturgemäß ganz unterschiedliche Klimazonen, was zur Bildung einer Vielzahl von Rassen führen mußte.

Während die Rassenabtrennung der in Nordamerika und auf den Antillen lebenden Populationen weitgehend geklärt ist und auch die Synonymie keine Rätsel mehr aufgibt, kann ein Gleiches von den Populationen Südamerikas nicht behauptet werden. Die Art ist von Ecuador über ganz Peru und über dessen Südgrenze hinaus bis weit nach Chile hinein festgestellt worden. Die Funde aus Peru werden von allen Autoren als die Subspecies *peruviana* LAPORTE betrachtet, während die aus Chile von PEÑA in allerjüngster Zeit als ssp. *australis* abgetrennt wurde. Die Populationen aus Ecuador zieht CAMPOS (1921) zu *tortuosa* DEJEAN (= *trifasciata* FABRICIUS), was aber wahrscheinlich den Tatsachen nicht entsprechen dürfte. Doch besitze ich kein Material aus diesem Staat, so daß es mir nicht möglich ist, Definitives darüber auszusagen. Aus diesem Grunde beschränke ich mich in vorliegender Studie auf die Rassen *peruviana* LAPORTE und *australis* PEÑA.

Unter dem Namen *peruviana* hat LAPORTE DE CASTELNAU eine *Cicindela*-Art aus „Perou“ ohne nähere Ortsangabe beschrieben (1825). Gleichzeitig mit ihr beschrieb er noch eine zweite Art, *inca*, ebenfalls aus „Perou“, von der er aber selbst sagt, daß sie „ressemble beaucoup à la *C. Peruviana*“. Tatsächlich wird sie von allen nachfolgenden Autoren als Synonym der *Cicindela peruviana* betrachtet.

In Unkenntnis der LAPORTEschen Beschreibung beschreibt CHAUDOIR (1837) „aus einer Insektencollection aus Peru und Chile“ ebenfalls eine *Cicindela peruviana*, also auch als Art und unter dem gleichen Namen, deren Verwandtschaft mit *Cicindela tortuosa* DEJEAN er ausdrücklich hervorhebt, indem er schreibt „wenn sie nicht eine von *tortuosa* F.! (per errorem) verschiedene Art ist, dann ist sie zumindest eine sehr bemerkenswerte Varietät.“ 1849 beschreibt dann SOLIER in GAY, *Historia Fisica y Politica de Chile*, Zool. IV die LAPORTEsche *peruviana*, gleichfalls als Art und bildet sie auf der Tafel 1, fig.2 (Coleoptera) des GAYschen Atlas auch ab. Seine Beschreibung folgt so ziemlich jener LAPORTEs, bis auf einen gewichtigen Unterschied: Er gibt die Länge der Tiere mit 2 bis 3 Linien (4 1/2 bis 7 mm) an, und die Breite mit unter 2 Linien, gegenüber 5 1/2 Linien bei LAPORTE! Auffallenderweise bildet er aber ein Individuum auf der Tafel ab, das, gemessen an der nebenan gezeichneten Strecke für dessen Länge, 14 mm oder 6 Linien messen müßte. Daraus schließe ich, daß ihm bezüglich der Größe ganz unterschiedliche Tiere vorgelegen haben müssen. Als Verbreitung gibt er an: Gemein in Chile, vorzugsweise in den Cordilleren von „Coquimbo, en Copiapo y Santiago“. Von Coquimbo stammen meine Paratypen der ssp. *australis* PEÑA, die tatsächlich sehr kleine und auch sehr große Individuen hervorbringt. Mein kleinstes Exemplar mißt 11 mm, mein größtes 14 mm, das sind 4 beziehungsweise 6 Linien. Letztere Größe entspricht der Abbildung auf der Tafel. Nicht erklären läßt sich allerdings die Größenangabe in der Beschreibung mit 2 bis 3 Linien. Da muß dem Autor ein Meßfehler unterlaufen sein, denn so kleine Exemplare dieser Art existieren nicht. Mein allerkleinstes peruanisches *trifasciata*-Exemplar mißt etwas über 7 mm oder etwas über 3 Linien. Dem Fundort nach sind die Tiere aus Coquimbo zur ssp. *australis* PEÑA zu stellen, SOLIERs *peruviana* ist zum Teil also sicher diese Subspecies, zum anderen Teil *peruviana* LAPORTE.

In einer weiteren Arbeit CHAUDOIRs (1854) erwähnt dieser in dem Absatz über *Cic. sigmoidea* LE CONTE den Namen *peruviana* LAPORTE, von der er behauptet, daß sie auch (wie *sigmoidea*) in den Vereinigten Staaten vorkommt, während seine Exemplare aus Guadeloupe stammen (er erhielt sie unter dem Namen *l'herminieri* CHEVROLAT bzw. *guadeloupensis* DUPONT). Hier sagt er von ihr „ich glaube nicht, daß sie sich

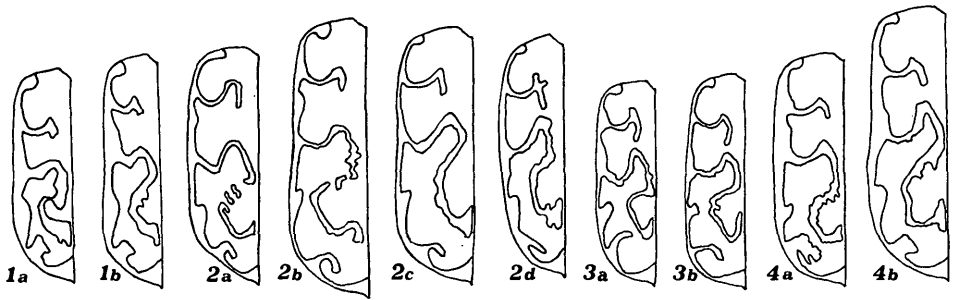


Abb.1. Flügeldeckenzeichnung von

1a: *Cicindela trifasciata latioresignata* MANDL (Porto Pizarro bei Tumbes, Nord-Peru) Männchen. 1b: dto Weibchen. 2a: *Cicindela trifasciata peruviana* LAPORTE (Lima, Chorillos) Männchen. 2b: dto Weibchen. 2c: dto aus GAY, Hist. Fis. Pol. de Chile, Atlas, entnommen. 2d: dto aus WYTSMAN, Genera Insectorum entnommen. 3a: *Cicindela trifasciata microsoma* n. ssp. (Syst. d. Rio Mayes, Süd-Peru) Männchen. 3b: dto Weibchen. 4a: *Cicindela trifasciata australis* PEÑA (Tonguy, Prov. Coquim-ba) Männchen. 4b: dto Weibchen.

spezifisch von *trifasciata* unterscheidet, aber ich bin nicht der Meinung DEJEANS und ERICHSONS, die diese Art (*tortuosa*) mit *peruviana* vereinigen“. CHAUDOIR hebt dabei besonders den quadratischen Halsschild bei *peruviana* als Unterschied hervor.

Eindeutig geht wohl aus der SOLIERschen Beschreibung und Abbildung hervor, daß seine *peruviana* keine einheitliche Form darstellen kann. Tatsächlich besteht sie aus zwei Subspecies der *trifasciata*: *peruviana* LAPORTE und *australis* PEÑA. Die vor SOLIER erschienenen Publikationen sind wegen des Fehlens detaillierter Fundortsangaben weniger geeignet, einen sicheren Schluß, welche Form wirklich in Frage kommt, zuzulassen. Die Beschreibung der Einzelheiten der Flügeldeckenzeichnung ist nicht geeignet, die einzelnen Subspecies voneinander zu unterscheiden, denn auch bei dieser Art bezw. Rasse unterliegt die Zeichnung einer sehr großen Variation. Die Größenangaben in allen diesen Beschreibungen läßt es aber als sehr wahrscheinlich erscheinen, daß alle Formen, die als von „Peru“ stammend bezeichnet werden, zur Subspecies *peruviana* gehören werden. Der Fundort dürfte in allen Fällen in der Provinz Lima gelegen sein, denn erstens war dieses Gebiet fast sicher das von Coleopterologen zuerst explorierte Gebiet, und zweitens stimmen alle meine Exemplare, die ich aus Lima besitze, mit der Beschreibung der *peruviana* LAPORTE bestens überein.

Vor Jahren (1967) habe ich eine *trifasciata*-Population aus dem äußersten Norden Perus, im Grenzgebiet gegen Ecuador, aus der Umgebung des Porto Pizarro unter dem Namen *latioresignata* beschrieben. Wie der Name schon sagt, wegen der gegenüber der *peruviana* wesentlich breiteren Zeichnung und dann auch wegen verschiedener Unterschiede im Penisinnensack.

Zu diesen nunmehr drei Rassen kommt noch eine vierte Rasse hinzu, die ich in einer größeren Serie aus dem „System des Rio Maies“ erhalten habe. Sie zeichnet sich auch durch Unterschiede im Penisinnensack aus, weiters durch eine schwächere Zeichnung, vor allem aber durch ihre Kleinheit. Ihre Länge ist 7 bis maximal 9 mm. Ich habe über ein Dutzend Exemplare gesehen, doch kam keines der Tiere der Länge der *peruviana*-Individuen (14 bis 16 mm) auch nur nahe. Es ist eine ausgesprochene Zwergform, die ich deshalb auch *microsoma* benenne. Nachstehend die Beschreibung:

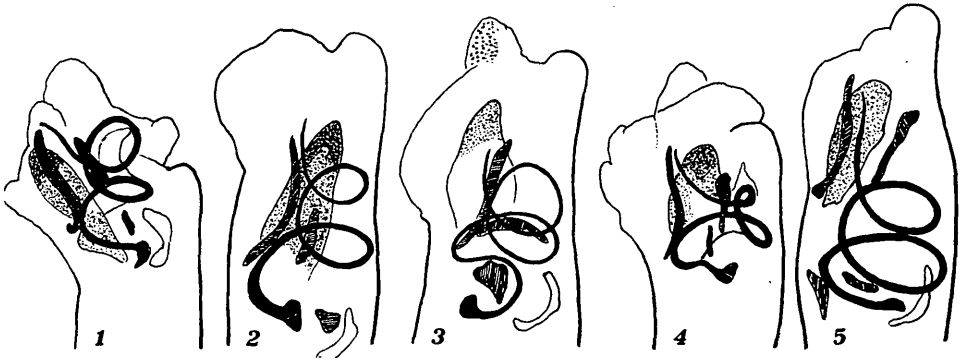


Abb. 2. Aedeagusspitze und Innensackchitinplatten von
1: *Cicindela trifasciata latioresignata* MANDL (Porto Pizarro bei Tumbes, Nord-Peru). 2: *Cicindela trifasciata peruviana* LAPORTE DE CASTELNAU (Lima, Chorillos, am Strand). 3: *Cicindela trifasciata microsoma* n. ssp. (System des Rio Mayes, Süd-Peru). 4: *Cicindela trifasciata australis* PEÑA (Costa Coquimbo, Chile). 5: *Cicindela trifasciata ascendens* LE CONTE (Mexico).

Cicindela trifasciata microsoma n. ssp.

Körpergestalt schmal, zart, Flügeldecken auch bei den ♀♀ fast parallelrandig. Augen auffallend vorragend, Halsschild querrrechteckig. Flügeldecken schmal, beim ♂ parallelrandig, beim ♀ nach der Mitte ganz unmerklich verbreitert. Die Zeichnung ist sehr schmal und besteht aus einem Humeralmond, dessen Innenast abrupt und scharfwinkelig abgebogen und schief nach innen, unten gerichtet ist, aus einer S-förmig geformten, unscharf begrenzten Mittelbinde und einem Apikalmond, dessen Innenast halbkreisförmig zurückgebogen ist. Alle Makeln sind am Rande durch eine mäßig breite Leiste verbunden, die in der Höhe der unteren Krümmung des S der Mittelbinde einen kurzen, abgerundeten Haken nach innen, oben entsendet. An der Naht steigt die Apikallunula breit hinauf.

Die Unterschiede zu *peruviana* sind die viel geringere Körpergröße und die stark vorquellenden Augen (Glotzaugen). Hinsichtlich der Zeichnung finde ich keine wesentlichen Unterschiede, es sei denn, daß der Innenast des Humeralmondes bei *peruviana* nach einer kurzen Rundung der Makel nach innen, unten abbiegt. Die Unterschiede im Penisinnensack sind folgende: Die neue Rasse hat die kleine Chitinplatte größer ausgebildet und die große Platte, die ich als Chitinzahn bezeichnet habe, ist nur an der Spitze chitinisiert, während sie bei *peruviana* zur Gänze chitinisiert ist.

Holotypus 1 ♂ mit folgender Fundortsangabe: Süd-Peru, Syst. d. Rio Maies, Hartmann 1955. Dann noch 14 Paratypen vom gleichen Ort. Einige Exemplare besitze ich noch von Mollendo, leg. Dr. Löffler. Zwei Exemplare stammen aus Lluta, Chile, Tarapaca-Provinz, 7. Feb. 1965, Louis Peña. Ich erhielt sie als *peruviana* determiniert.

* * *

Abschließend möchte ich auf die Publikation von E. VARAS ARANGUA (Contribucion al Estudio de los Cicindelidae, Los Cicindelidae de Chile) etwas näher eingehen. Seine Beschreibung der *Cicindela trifasciata peruviana* CAST. stützt sich im Wesentlichen auf SOLIERs Arbeit in GAY. So wie dessen *peruviana* ist also auch VARAS' *peruviana* als *australis* PEÑA anzusehen. Die von ihm angeführten Fundorte unterstützen diese Annahme unbedingt: Carrizal (Atacama); Playas del Huasco; Copiapo; Mapaccho (Santiago).

Nur die von ihm erwähnten Exemplare von Lima (Peru) sind *peruviana* und nicht „identicos a los de Chile“.

Zu Beginn seines Kapitels über *peruviana* stellt VARAS das komplette Schrifttum über diese Form zusammen, wobei ihm allerdings zwei Fehler unterlaufen sind. Die zitierte Arbeit von REED in den Entomological Monthly Magazine 1874 existiert nicht an der angegebenen Stelle und ist in diesem Band überhaupt nicht enthalten. Das gleiche gilt für die Arbeit von W. HORN in der Deutschen Entomologischen Zeitschrift 1897, S.36. An dieser Stelle, wie auch im ganzen Jahrgang 1897 ist keine diesbezügliche Arbeit W. HORNS zu finden.



Die Verbreitung von *Cicindela trifasciata* in Südamerika

Was nun den Inhalt der dort angegebenen und bisher nicht besprochenen Literaturzitate betrifft, wäre folgendes zu sagen: REED schreibt in den Proceedings of the Zoological Society 1874, S.51: „Occurs, but not commonly, on the southern border of the desert of Atacama. I believe this species has never been taken in Peru, despite its name“. Das ist wohl nicht ernst zu nehmen. Seine *peruviana* ist dem Vorkommen nach *australis* PEÑA. Eine weitere, ebenso unrichtige Angabe ist in der Veröffentlichung PHILIPPIs in den Annales de la Universidad de Chile, S.629 enthalten, in der er *peruviana* CAST. als Synonym zu *trifasciata* F. einstuft.

Damit wäre das Wichtigste über den heutigen Stand unserer Kenntnisse über die südamerikanischen Formen der *Cicindela trifasciata* F. gesagt. Eine Verbreitungskarte möge die Lebensräume der vier Subspecies anschaulich machen. Nachstehend eine kurze Übersicht über diese: Die Rasse im äußersten Norden Perus ist die ssp. *latioresignata* MANDL, bisher nur bekannt vom Fundort Puerto Pizarro, 14 km nördlich von Tumbas, leg. Weyrauch. Aus Playa Ventanilla, Dept. Lima (wo der Ort genau liegt, weiß ich nicht, ich vermute aber, weit nördlich von Lima) erhielt ich eine Übergangsform zwischen *latioresignata* und *peruviana* s. str. Die Rasse *peruviana* CAST.

schließt an diese Form an. Ich besitze sie von folgenden Fundorten: Lima; Chorillos; Chilca. Beide Orte unmittelbar südlich der Hauptstadt gelegen. Der Rasse *peruviana* folgt eine auffallend kleine Form: *microsoma* n. ssp. Ich besitze sie von folgenden Fundorten:

System des Rio Mayes; Lluta; Mollendo; Tarapaca (bereits in Chile gelegen). Diese Rasse sah PEÑA als *peruviana* an, vermutlich wegen der Größenangabe bei SOLIER in GAY. PEÑA nennt folgende Fundorte: „... in Tarapaca province, especially in the valleys of Camarones, Lluta und Azapa...“. Südlich dieser Rasse *microsoma* folgt die von PEÑA beschriebene ssp. *australis*. Merkwürdig ist, daß alle chilenischen Autoren gerade diese Form als die echte *peruviana* betrachten und REED sogar so weit ging, das Vorkommen der *peruviana* in Peru überhaupt anzuzweifeln. Ich besitze sie von folgenden Fundorten: Carrizal (Prov. Atacama); Playas del Unasco; La Serena; Coquimbo; Tongoy; Mapacho (ein Fluß, der Santiago durchfließt).

Berichtigungen.

In meiner Publikation: „Neun neue Cicindelidenformen aus tropischen Ländern“ in Arbeiten aus dem Museum G. Frey, 1956, 7. Bd., S.386, habe ich eine *Cicindela trifasciata boliviana* beschrieben. Ihre Größe und ihre Flügeldeckenzeichnung hat mich veranlaßt, diese Form mit *Cicindela trifasciata peruviana* CASTELNAU zu vergleichen. In diesen Gedanken verstrickt, habe ich diese Form dann auch als eine *trifasciata*-Subspecies bezeichnet und beschrieben und auch den Typus und zwei Paratypen als solche gekennzeichnet. Diesen Irrtum möchte ich jetzt richtigstellen. Die Form ist keine *trifasciata*-Subspecies, sondern eine *suturalis*-Subspecies, mit welcher Bezeichnung ich auch alle weiteren zehn in meiner Sammlung vorhanden gewesenen Exemplare bezettelte.

Eine weitere Richtigstellung betrifft den von RIVALIER gegebenen Namen *Brasiella*, den ich in meiner Publikation „Über neue Cicindelen-Aufsammlungen aus tropischen Ländern“, erschienen in den Arbeiten aus dem Museum G. Frey, 1963, 14. Bd., S.575-599, als *Brasiliella* falsch wiedergegeben habe. Leider habe ich den Namen *Brasiella* nur flüchtig gelesen und, da ja fast alle Arten dieses Genus aus Brasilien stammen, in Gedanken die Wortbildung *Brasiliella* vorausgesetzt. Daß RIVALIER ein etymologisch falsch gebildetes Wort für seine neue Gattung verwendet haben könnte, kam mir gar nicht in den Sinn. Trotzdem muß aber das Genus *Brasiella* heißen und mein Name *Brasiliella* muß als Synonym per errorem zu *Brasiella* RIVALIER gestellt werden.

Ich benütze die Gelegenheit, um noch eine weitere Richtigstellung durchzuführen. In der oben zuerst genannten Arbeit habe ich auf Seite 380 eine *Cicindela strachani subflavipes* beschrieben. Im Jahre 1948 hat aber RIVALIER in der Revue Française d'Entomologie glaubwürdig nachgewiesen, daß *strachani* HOPE sich auf eine ganz andere Art bezieht, und die bis dahin als *strachani* HOPE bezeichnete *Cicindela*-Art *caternaulti* GUERIN-MENEVILLE zu heißen hat. Gleichzeitig schuf RIVALIER für diese Gruppe von verwandten Arten den Namen *Hipparidium*. In dieser RIVALIERschen Publikation ist meine Form *subflavipes* bereits beschrieben worden, so daß also *Cicindela strachani subflavipes* MANDL ein jüngeres Synonym von *Hipparidium caternaulti macrochilum* RIVALIER ist.

LITERATUR

- CAMPOS, F., 1921: Los Cicindelidae del Ecuador. Revista Chilena de Historia Natural, S. 448-452.
CHAUDOIR, M. Baron de, 1837: Genres nouveaux et espèces nouvelles de Coléoptères de la Famille des Carabiques. Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou, X, No.7, S.5.
CHAUDOIR, M. Baron de, 1854: Memoire sur la famille des Carabiques. Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou, XXVII, 1, S.113-114.
HORN, W., 1905: Systematischer Index der Cicindeliden. Deutsche Entomologische Zeitschrift, Beiheft, S.18.
HORN, W., 1908-1915: In WYTSMAN, Genera Insectorum, fasc. 82, S.33, fig.103 und S.403.

- HORN, W., 1913 (1914): 50 neue Cicindelinae. Archiv f. Naturgeschichte, 79. Bd., Abt. A, 11. Heft, S. 5.
HORN, W., 1926: Coleopterum Catalogus von JUNK-SCHENKLING, pars 86. Carabidae, Cicindelinae.
LAPORTE DE CASTELNAU, L., 1835: Études entomologiques ou description d'insects nouveaux et observations sur la synonymie. Paris.
MANDL, K., 1956: Neun neue Cicindeliden-Formen aus tropischen Ländern. Entomologische Arbeiten aus dem Museum G. Frey, 7. Bd., S. 386 - 387.
MANDL, K., 1957: Neue Cicindeliden aus meiner Sammlung. Koleopterologische Rundschau, 24. Bd., S. 42.
MANDL, K., 1959: Neue und bemerkenswerte Käfer-Formen aus der Sammlung des Forschungs-Institutes und Museums Alexander Koenig. Bonner zoologische Beiträge, 10. Bd., Heft 1-2, S. 104.
MANDL, K., 1967: Zweiter Beitrag zur Kenntnis der Cicindeliden-Fauna Perus (Col.). Arbeiten aus dem Museum G. Frey, 18. Bd., S. 432 - 439.
PEÑA, L. E., 1969: Notes on the Cicindelidae of Chile. Cicindela, a quarterly journal devoted to Cicindelidae. Vol. 1, No 2, S. 3.
PHILIPPI, F., 1887: Memorias Cientificas y Literarias. Ann. de la Universidad de Chile. 71. Bd., S. 629.
REED, E. C., 1874: On the Coleoptera Geodephaga of Chile. Proceedings of the Zoological Society of London. S. 51.
SOLIER, M., 1849: Fauna Chilena. Insectos. Coleopteros. S. 15, in GAY, C., Historia Fisica y Politica de Chile. Zoologia T. IV., Insectos, Cicindeloides. Atlas Zoologica, Entomologia, Coleopteros, lam. I, fig. 2.
VARAS, E., Arangua, 1921: Contribucion al Estudio de los Cicindelidae. Los Cicindelidae de Chile. Revista Chilena Historia Natural, 25. Bd., S. 50 - 52.

NACHTRAG

- PEÑA, L. E., BERRIA, G., 1973: Revision de la familia Cicindelidae (Col.), en Chile. Revista Chilena de Entomologia. Edicion del Cincuentenario 1922 - 1973. Vol. 7, p. 183 - 191.
Die Arbeit enthält die Beschreibung der ssp. *australis* mit einer Verbreitungskarte. In der Legende sind die Namen *australis* und *peruviana* vertauscht.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dipl. - Ing. Dr. Karl MANDL, A-1030 Wien, Weißgerberlande 26/13.

EINE NEUE *GRAMMOPTERA* - ART AUS GRIECHENLAND (COLEOPTERA, CERAMBYCIDAE)

Von Siegfried STEINER, Klagenfurt

Bei meiner zweiten Sammelreise nach Griechenland im Mai 1967 klopfte ich von einer blühenden Stacheleiche (*Quercus coccifera*) ein ♂ einer mir unbekanntes *Grammoptera*-Art. 1971 fing ich ebenfalls in Griechenland ein ♀ dieser Art von einem blühenden *Crataegus*. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß es sich um eine neue Art handelt, deren Beschreibung hier folgt.

Grammoptera bipustulata n. sp.

♂ - Schwarz, Beine gelb, die Schenkel an der Spitze schwarz, Tarsen schwarz, die ersten drei Fühlrglieder gelb, die weiteren braun.

Halsschild und Unterseite dicht goldgelb behaart. Flügeldecken fein weiß behaart, die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: [Neue Cicindelidae-Formen aus Südamerika \(Coleoptera\). 15-22](#)